

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung

für Stadt und N.-Bezirk Nagold Alleiniges amtliches Anzeigebblatt

Mit den Beilagen: Der SA-Mann
Deutsche Frau - Sonntag- und Jugend-
beilage - Bauernwacht - Bilderdienst



Telegraphen-Adresse: Gesellschaftler Nagold
Fernsprecher C.M. 429 - Marktstraße 14
Gegründet 1827

Verantwortl. Haupt- und Schriftf. Karl Oberndorf; Chef vom Dienst: H. Gerlach; Lokaleit.: Hermann Odt

Verlag: Seeburg-Verlag G.m.b.H.; Druck: G. W. Zaiser (Joh. Karl Zaiser), sämtliche in Nagold

Der Wettlauf im Osten

Der italienisch-russische Vertrag

Der neue, am Samstag im Palazzo Venezia in Rom unterzeichnete russisch-italienische Vertrag, ist ein hervorragendes diplomatisches Instrument, das in der Hand des italienischen Duce das politische Gesicht des europäischen Ostens maßgebend beeinflussen wird. Man nennt ihn kurzweg einen „Richtangriffspakt“, obwohl er offiziell als „Freundschafts-, Neutralitäts- und Nichtangriffspakt“ bezeichnet wird. Im Wortlaut heißt es, der Vertrag soll dem allgemeinen Frieden dienen und die guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern pflegen, sowie sich nicht gegenseitig in innerpolitische Angelegenheiten einzumischen. Seine beiden wichtigsten Punkte sind die Verpflichtung zur Neutralität im Falle, daß der andere Teil mit einer dritten Macht in Konflikt gerät, und die festgelegte Vereinbarung, daß die gegenseitige wirtschaftliche Blockade ausgeschlossen wird.

Der Abschluß des Vertrages ist als ein großer Erfolg der Außenpolitik Mussolinis zu bewerten, die seit langen Jahren darauf hinauslief, gegen das französische Offensivsystem, genügend Sicherheit für Italien zu schaffen. Die Sowjetunion hatte sich durch die Abkommen mit Paris und einen Vasallenstaaten der Kleinen Entente weitgehend an die Politik Frankreichs gebunden. Die Herrschaft sollte die Entmachtung des Duce d'Orléans demonstrieren unterstreichen. Wenn man in Paris die Klüften bereits von dem „Bund der ruhigen Seelen nach französischer Kultur“ spricht und meint, für die französische Weltmacht eröffnen sich in Russland ungeheure Möglichkeiten, so ist das Zeichen um die Gunst der Sowjets dadurch zunehmend gekennzeichnet. Mussolini empfand den Rahmen der französischen Ostpolitik, der dem ganzen Osten Europas zu unheimlichem droht, weitestgehend als eine Bedrohung der italienischen Außenpolitik.

Das hat sich jetzt mit einem Schlage geändert! Die Sowjetregierung hat durch die Paraphierung des Vertrages gezeigt, daß sie angebahnte Verständigung mit Paris seine Eingliederung in die französische Front bedeuten sollte. Der Moskauer Diplomat hat es darauf an, den Beziehungen zu dem Großmächten Europas möglichst alle Hindernisse zu beseitigen. Sie kennt hier keine weltanschaulichen Bindungen und wird vollkommen vorurteilslos ohne irgend welche Hemmungen vorgehen. Russland bezieht nunmehr mit allen Staaten des Völkerrechts, außer England, Nichtangriffspaktverträge. Bei den Verhandlungen mit London wird man in Moskau diese Tatsache sehr wohl berücksichtigen. Der wirtschaftliche Kampf wird demnach im Osten Europas tatsächlich ausgeschlossen sein, wenn die Verhandlungen mit England ein günstiges Ergebnis haben.

Die russische Seite wird wiederholt betont, daß der abgeschlossene Vertrag gegen kein anderes Land gerichtet sei, sondern nur den Zweck habe, die russisch-italienischen Beziehungen in freundschaftlichen Sinne zu befestigen. Es gebe jetzt zwischen Russland und Italien keine Streitpunkte mehr! Der Wortlaut des Paktes entspricht der persönlichen Initiative Mussolinis, der die Verhandlungen auch zum größten Teil selbst führte. Daraus erzieht man schon die außerordentliche Bedeutung, die man dem neuen Vertrag in Italien zuwiderbringt. Man verspricht sich zunächst einmal eine sichtbare Belebung der russisch-italienischen Handelsbeziehungen. Die Handelspolitik Italiens gegenüber Russland bewegte sich in den letzten Jahren auf einer durchaus lauen und folgerichtigen Linie. 1931 räumte man den Sowjets Kreditgarantien für Industriebestellungen ein, verlängerte und baute dieses Abkommen 1932 weiter aus und unterzeichnete es durch eine besondere Zollkonvention.

Der französische Luftfahrtminister Coty will bei seinem bevorstehenden Russlandflug den Russen den modernen Stand der französischen Fluttechnik vor Augen führen. Es

ist bekannt, daß man in Russland von dem Erfolg Balbos bei seinem Versuch sehr begeistert ist. Man will sich die Errungenschaften des italienischen Flugzeugbauers zu Nutzen machen. Die Abgabestrebungen der italienischen Industrie schienen also durch die Absichten des französischen Ministers ernstlich bedroht. Jetzt ist Rom in diesem Wettlauf um die zur Zeit noch unerschlossenen Absatzgebiete im weiten Osten den Händen der Pariser Diplomatie zuvorgekommen. Auch Herriot kommt bereits zu spät!

Mussolini wußte sicher sehr gut, weshalb er persönlich die Verhandlungen um den Abschluß des neuen Vertrages so stark beschleunigte. Es kam ihm darauf an, noch vor dem offiziellen Empfang Herriot's in Moskau den Pakt zu sichern. Dies ist ihm gelungen, und in Paris ist man über die Schnelligkeit der römischen Diplomatie unangenehm überrascht. Frankreich hat in dem großen Wettlauf seinen Vorsprung verloren. S. R.

Zielsetzung für die Arbeit im neuen Staat

Ein Rückblick und Ausblick von Alfred Rosenberg

Berlin, 5. Sept. Alfred Rosenberg gibt unter der Überschrift „Zielsetzung für die Zukunft der Arbeit im neuen Staat“ einen Rückblick und Ausblick über den Nürnberger Parteitag.

In dem Mittelpunkt steht Rosenberg die drei großen Kundgebungen des Führers, seine Proklamation, die Rede über die Grundlagen der Kultur und die Schlussansprache auf dem Kongress. In allen diesen Reden sei Grundhaftes und Zukunftswesen des für die ganze Bewegung und damit auch für den ganzen Staat enthalten. Außer diesen Kundgebungen werde sich die bereits angelegte feitsch-geistige Revolution immer mehr vertiefen und auf dem Grundgedanken des Nationalsozialismus auch auf diesem Gebiet klare Folgerungen ziehen.

In einem einzigen Satz ist, so führt Rosenberg aus, in der Proklamation des Führers wohl das enthalten, was für die Staatsgestaltung kommender Jahrzehnte und Jahrhunderte entscheidend sein wird; das nämlich das jetzt gegründete Deutsche Reich nicht ruht auf Ländern, sondern auf der nationalsozialistischen Bewegung. S. R.

Dieser Reichsparteitag der NSDAP war somit in Wahrheit ein Reichstag der deutschen Nation, eine noch festere Untermauerung des ganzen Gebäudes der großen Bewegung. Und alle, die diese Tage miterlebt haben, werden das lebendige Bewußtsein besitzen, daß diese Septembertagung in Nürnberg mit in erster Linie zu der großen Jahrtausendende gehört, an der wir stehen. Die deutsche Nation aber kann den Dank an den Führer, der ihr die Einheit und das Selbstbewußtsein der Ehre wiedergegeben hat, am besten dadurch abtragen, daß sie in dem Sinne seiner großen Kundgebung wirkt und gleichsam mit ihm kämpft für eine lichtere Zukunft, für ein einziges deutsches Volk und für ein starkes germanisches Reich.

Innerpolitische Spannung in Rumänien

Bukarest, 5. Sept. Im Mittelpunkt der innerpolitischen Ereignisse steht ein unerwartetes Eingreifen der Rumänischen Regierung in die aktive Politik. Eines der führenden Mitglieder der Nationalisten, Zacharias Voilas, hatte einen Aufruf veröffentlicht, in dem er die Regierung hart angriff. Diese anfangs nicht allzu bedeutende Angelegenheit gewann dadurch einen starken Widerhall, daß Maniu in einem gestern veröffentlichten Interdikt die Ausführungen Voilas als eine unter den heutigen Umständen natürliche Kundgebung bezeichnete.

Diese Erklärungen Manius zwingen die Regierung, entweder gegen die Opposition, also auch gegen Maniu, Maßnahmen zu treffen oder infolge der neuen innerpolitischen Schwierigkeiten zurückzutreten. Diese Alternative wurde in einer gestern in Sanaia abgehaltenen Ministerberatung unter Vorsitz Saja S. S. S. erwogen. Dieser hat nach einer Audienz beim König den Leitungsausschuß der Nationalisten Partei für Dienstag nach Bukarest einberufen. In dieser Sitzung wird das Verhalten Manius und seiner Anhänger untersucht werden, über den Antrag zur Ausschließung Zacharias Voilas, der nur von der Leitung der „Patria“, des Parteiorgans der Nationalisten, zurückgetreten ist, ein Beschluß gefaßt werden.

Die Abrüstungsabotage Frankreichs

Englisch-französische Besprechungen vor der nächsten Völkerbundtagung.

Paris, 5. Sept. Die französische Presse behauptet — anscheinend einem Stichwort folgend — aus dem Nürnberger Parteitag die Schlussfolgerung ziehen zu können, daß Deutschlands Nach- und Aufrüstungswille klar zutage trete und eine Verstärkung der Völkerbundskontrolle notwendig sei.

„Petit Parisien“ kündigt an, daß vor Wiederaufnahme der Völkerbundsverhandlungen am 28. September in Paris zwischen dem englischen Außenminister Sir John Simon, Ministerpräsident Daladier und Paul-Boncour wichtige Besprechungen stattfinden würden. Diese würden die Unabhängigkeit Oesterreichs, die wirtschaftliche Sanierung Mitteleuropas und des Balkans und vor allem die weitere Be-

Das Neueste in Kürze

Der Reichskanzler ist in Ulm eingetroffen und nimmt dort an den Herbstmanövern der 5. Division teil, die augenblicklich zwischen Münchingen und Ulm stattfinden.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht äußerte sich zu einem holländischen Pressevertreter ausführlich über die Wirtschaft- und Finanzpolitik des neuen Deutschlands.

Bei Kolonisationsarbeiten wird den Gemeinden jetzt eine große Erleichterung gewährt. Sämtliche Tagelohnkosten übernimmt jetzt das Reich.

Ein am 28. Februar vorigen Jahres verübter Überfall auf einen Lübecker SA-Mann hat seine Klärung gefunden. Ein früherer Reichsbannermann ist als Täter anzusehen.

Die neue preussische Generalsynode hat gestern in Berlin begonnen. Landesbischof Müller umreißt in einer Ansprache die Aufgaben der Synode.

In Kuba ist eine neue Militäreinheit aufgebracht. Ein revolutionärer Vollzugsausschuß hat die Regierung übernommen.

Die Verhandlung des Abrüstungsproblems umfassen. Betrachtungen der „Times“ zur Abrüstungsfrage.

London, 5. Sept. In einem dem Abrüstungsproblem gewidmeten Leitartikel der „Times“ heißt es, allerorts bestehe eher die Meinung zur Vermehrung als zur Verminderung der Rüstungen. In Europa herrsche soviel Gebitterung zwischen einzelnen Ländern, daß die erste Voraussetzung der Abrüstung — gegenseitiges Vertrauen — einfach nicht vorhanden sei. Europa stehe vielleicht erst am Anfang einer langen Periode politischer Ruhe. Trotzdem dürften die Delegierten keinesfalls auseinandergelien, bevor irgendeine Vereinbarung erreicht sei. Es sei eine Konvention möglich, die die Begrenzung der Rüstungen zu Lande und in der Luft, die Kontrolle der Rüstungen durch einen Überwachungsausschuß und die Beaufsichtigung der Waffenherstellung und des Waffenhandels einschließen würde. Zum französischen Kontrollplan sagt „Times“, es heiße, daß Norman Davis beauftragt sei, ihn zu unterstützen. Großbritannien sei für einen weniger weitgehenden und einen weniger starken Plan gewesen, werde aber dem französischen Plan keine Opposition machen, wenn die anderen Länder mit ihm einverstanden seien.

Die Saar ist und bleibt deutsch!

Ein objektives französisches Urteil über die Saarfrage

Paris, 5. Sept. Zum Saarproblem schreibt die katholische Zeitung „L'Aube“: Die französische Presse hat stets die Tendenz gehabt, die Lösung des Saarproblems in einem für Frankreich günstigen Lichte hinzustellen und zu behaupten, daß 1935 die Saarbevölkerung mit großer Mehrheit, wenn nicht für den Anschluß an Frankreich, so doch für die Beibehaltung des Status quo stimmen würde. Nur eine völlige Verkennung des Saarproblems kann zu einem so gefährlichen Urteil führen. Unsere Landsleute und vor allem unsere Politiker sind über die Lage im Saargebiet schlecht unterrichtet. Wenn es noch Kreise in Frankreich geben sollte, die an die Möglichkeit einer Vereinigung des Saargebietes mit Frankreich und an die fröhlichen Gefühle der Saarbevölkerung glauben könnten, dürfte die Kundgebung am Niederwalddenkmal sie von der Haltlosigkeit ihrer Behauptungen überzeugen haben.

Saarländer, die wir als ruhig und überlegt kennen, die wenig geneigt sind, vorbehaltlos und kritiklos die Ideen des Dritten Reiches anzunehmen, sind begeistert von dem, was sie am Niederwalddenkmal gesehen haben, zurückgekehrt und völlig zur nationalsozialistischen Lehre bekehrt. Auf viele scheint die Persönlichkeit des Führers des deutschen



Volk eine jaszinierende Wirkung ausgeübt zu haben. Die Volksabstimmung 1935 wird den Franzosen, die immer noch an gewisse Möglichkeiten glauben, die Augen öffnen. Wir sind nicht der Ansicht, daß die Frage des Anschlusses des Saargebietes an Frankreich noch ernstlich gestellt werden kann. Wir glauben auch, daß abgesehen von der Verbundenheit zwischen Saarländern und Deutschen, Hitler mehr Stimmen auf sich vereinigen wird, als Anhänger des status quo.

Steuerrückstände bezahlen!

Berlin, 5. Sept. Es ist in der letzten Zeit wiederholt festgeklagt worden, daß Steuerpflichtige der Meinung sind, die vom Reichsfinanzministerium angekündigte Steuerreform werde sich auch auf die rückständigen Steuern erstrecken, und zwar in der Weise, daß die rückständigen Steuern erlassen würden. Dazu wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß ein allgemeiner Erlass rückständiger Steuern undenkbar ist. Rückständige Steuerschulden werden nach wie vor beibehalten und sie erhöhen sich nach wie vor um die üblichen Verzugszinsen oder Stundungszinsen. Durch die in Aussicht genommene Steuerreform wird an dieser Tatsache nichts geändert werden. Stundung wird nur auf Antrag des Steuerpflichtigen gewährt.

Es ist Pflicht eines jeden Volksgenossen, durch pünktliche Entrichtung der laufenden Steuerzahlungen und durch baldige Beseitigung etwaiger Rückstände den heutigen Staat in seinem Kampfe um die Vermeidung der Arbeitslosigkeit und in seiner Absicht, bald eine grundlegende Steuerreform und Steuerbereinigung durchzuführen, tatkräftig zu unterstützen.

Jeauzösische Gismischereien

Anfängliche Behauptungen über die deutsch-russischen Beziehungen.

Berlin, 5. Sept. In der ausländischen Presse ist im Zusammenhang mit der Rede des sowjetrussischen Botschafters in Berlin, Schinichow, nach Rom in sehr verdorren Form davon die Rede, daß Botschafter Schinichow mit Kufschinski über die deutsch-russischen Beziehungen verhandeln soll. Der Pariser „Matin“ führt in diesem Zusammenhang sogar noch weiter aus, daß man in Deutschland beachtliche, die weisardistischen Kreise zu unterstützen und die Ukraine selbständig zu machen.

Von maßgebender politischer Seite wird dazu betont, daß die deutsch-russischen Beziehungen durchaus normal sind. Der kürzlich abgeschlossene italienisch-russische Vertrag ist gleichlautend mit dem schon lange bestehenden deutsch-russischen Vertrag, so daß auch hierdurch keine Änderung der deutsch-russischen Beziehungen zu erwarten ist. Was die Querschnitte und die Vernetzung der Verträge der Pariser Presse und vor allem des „Matin“ betrifft, so kann dem gegenüber nur festgestellt werden, daß, wie auch die amtliche russische Politik sehr genau weiß, Deutschland nicht die Pflicht hat, in irgend einer Form in das staatliche Leben Rußlands einzugreifen.

Einklein verleugnet sein Brautbuch

Berlin, 5. Sept. Das vor einigen Tagen in London herausgekommene Brautbuch gegen den Hitlerterror, herausgegeben vom Aktionskomitee (Einklein), muß schon nach wenigen Tagen das peinliche Schicksal erfahren, von seinem geistigen Vater verleugnet zu werden. Raum zwei Tage war das Buch erschienen, da veröffentlichte der „Edelkommunist“ Einklein eine Erklärung, wonach er jede Beziehung zu seinem Buch abstreitet. Es ist interessant, daß die englische Presse dieses Dementi ohne jeden Kommentar aufgenommen hat.

Die richtige Charakterisierung dieses Dementis ergibt die Tatsache, daß, wie erwähnt, in dem Untertitel des Buches von dem Aktionskomitee (Einklein) die Rede ist und daß die anonymer Herausgeber gleich in dem einleitenden Kapitel sich auf die Autorität Einkleins berufen. Auch ein englisches jüdisches Sonntagblatt hat in seiner Besprechung zu diesem Buche darauf hingewiesen, daß der Wert dieses Buches gerade darin besteht, daß die Herausgeberchaft auf Einklein zurückgehe. Es bleibt eigentlich rätselhaft, wie Herr Einklein zu diesem Dementi kommt, obwohl das Buch mehrfach sich auf seine geistige Urheber- und Herausgeberchaft bezieht.

In übrigen ist dieses sogenannte Brautbuch ein absolut geistlos nachgewert, dessen rein kommunistische Tendenz an den verschiedensten Stellen ganz offen zutage tritt und daß sich einseitig in den Dienst der Dritten Internationale stellt. Allerdings kostet es 18 Mark, so daß man wohl kaum mit einer allzu großen Verbreitung rechnen dürfte.

Eröffnung der evangelischen Generalinnode

Berlin, 5. Sept. Anlässlich des Zusammentritts der neuen evangelischen Generalinnode in Berlin fand Montag vormittag ein Festgottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche statt, an dem die Mitglieder der Synode teilnahmen. Generalsuperintendent D. Geyer-Magdeburg hielt die Festpredigt. Er

regte u. a. aus, da die Kirche in den vergangenen Jahren in einer anderen Zeitperiode als das Volk gelebt habe, hätten sich beide nicht mehr verstehen können. Da jedoch die Kirche um des Volkes willen da sei, müsse sie Opfer bringen. Nicht im Heute und Gestern liege der Sinn des Lebens, sondern im Kommenden. Der Nationalsozialismus habe sich zum Ziel gesetzt, daß das deutsche Volk wieder ein frommes Volk werde.

Landesbischof Müller hob in seiner Ansprache hervor, daß der Führer Adolf Hitler niemals den Gedanken gehegt habe, in das Eigenleben der Kirche einzugreifen. Das Volk solle von sich aus frei bezeugen, wie es die Kirche gestalten wolle; dies sei der Sinn der Wahlen gewesen. Der Landesbischof umriß dann kurz die Aufgaben der neuen Generalinnode, die der Kirche ein neues Gewand und einen neuen Geist geben solle. Aufgabe der Kirche, die stets überweltlich sein müsse, sei es, die Seele des deutschen Menschen zu suchen und die Kirche mit dem Volk wieder in engste Fühlung zu bringen.

Entlastung der Gemeinden

Abbau der kommunalen Fürsorgekosten zur Erleichterung der Arbeitsbeschaffung.

Berlin, 5. Sept. Einen wesentlichen Schritt zum Abbau der kommunalen Fürsorgekosten bedeutet eine vom Reichsarbeitsminister getroffene Maßnahme.

Nach den bisher geltenden Bestimmungen waren die bei Kostlandsarbeiten gewährten Zuschüsse, die sogenannte Grundforderung, für die von Krisenunterstützungsempfängern geleisteten Tagewerte zu einem Fünftel von den Gemeinden, für die von an Wohlfahrtsunterstützungsempfängern geleisteten Tagewerte völlig aus Mitteln der öffentlichen Fürsorge zu zahlen.

Rechnete ermächtigt ein Erlass des Reichsarbeitsministers den Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung bei allen Kostlandsarbeiten die Grundforderung für die von bisherigen Empfängern der Arbeits- oder Wohlfahrtsunterstützung nach dem 31. Juli 1933 geleisteten Tagewerte in vollem Umfang auf die Mittel der Reichsanstalt zu übertragen.

Die Inangriffnahme öffentlicher Kostlandsarbeiten unter Heranziehung aller Kräfte von Unterstützungssempfängern wird nach dieser Neuregelung erheblich erleichtert sein, so daß der Erlass des Reichsarbeitsministers auch als wesentlicher Beitrag zur Arbeitsbeschaffungspolitik der Reichsregierung zu werten ist.

Die unstrittene Bilanzfrage im Lahusenprozess

Bremen, 4. September. Nach dreitägiger Anhörung wurde am Montag der Lahusenprozess vor der großen Strafkammer des

Landgerichtes in Bremen fortgesetzt. Der Angeklagte Karl Lahusen nahm Stellung gegen die von der „Zweierlehre“ angewandte Methode zur Klärung der zur Verhandlung stehenden Gegenstände. Man könne nicht in einzelnen auf Buchungen eines großen Unternehmens den Aufbau und die Bilanzierung eines Konzerns verstehen, erst recht nicht, wenn man aus der Bilanzierung einer unteren Gesellschaft auf die Erfordernisse der Bilanz der Muttergesellschaft schließen wolle.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurden die bilanztechnischen Vorgänge in den Jahren 1926 bis 1928 erörtert, soweit die stillen Reserven in Frage kommen. Karl Lahusen erklärte zu der Tatsache, daß 1926 bei der Nordwolke ein Gewinn von 4,9 Millionen ausgewiesen, die Konten bei der Hum aber insgesamt um 5,8 Millionen Reichsmark überzogen gewesen seien. Vorstand und Aufsichtsrat hätten die stillen Reserven in einer solchen Höhe herangezogen, um die schon in den Vorjahrigen geltende Korn einer Dividende von 8-10 Prozent beibehalten zu können. Die stillen Reserven der Hum seien Ende 1926 noch nicht völlig erschöpft gewesen, 1927 sei das Geschäftsergebn der Nordwolke überaus gut gewesen. In den Vorlägen der Nordwolke hätten allein 20 bis 30 Millionen stille Reserven gesteckt.

In der Verhandlung gegen die Brüder Lahusen setzte das Gericht am Dienstag morgen die Erörterung der unstrittenen Rückvergütungen des holländischen Tochterunternehmens Ultramarine an die Nordwolke mit den in das Jahr 1929

gehörenden Fällen fort. Es handelt sich hierbei um 3 Heberverträge von 625 000 Reichsmark oder 12,75 Millionen Reichsmark, 542 336 Reichsmark oder 11,002 Millionen Reichsmark und schließlich 723 842 holländische Gulden oder 1,22 Millionen Reichsmark. Aus dem auf diese Fälle bezüglichen Schriftwechsel Nordwolke-Hum geht hervor, daß die Nordwolke an Volkswagen von etwa 3 250 000 Reichsmark seiner Zeit mindestens einen Verlust von 1,2 bis 1,3 Millionen Reichsmark erlitten hat.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung äußerte sich Karl Lahusen weiter zu den sogenannten Konjunkturbriefen. Dieselben hätten in Wirklichkeit gar keine Bedeutung für das Verhältnis zwischen Hum und Nordwolke gehabt.

Das Gericht geht dann mit den Angeklagten am Tisch des vorliegenden Schriftwechsels die einzelnen Rückvergütungsmaßnahmen durch.

Zusammenhängend stellt Karl Lahusen die Entwicklung der Verhältnisse 1929 dar. Danach habe man Anfangs Februar 1930 die voraussichtliche Betriebsergebnisse auf 1930 überblicken können und damals den Verlust auf etwa 2,5 Millionen Reichsmark geschätzt. Seine persönliche Heberverbarung wäre gewesen, die vorhandenen Reserven restlos heranzuziehen und eventuell durch einen Kapitalkchnitt gänzlich auszulassen. Er habe damals als Internationals vor der entscheidenden Frage gestanden, ob er die Stabilität der Nordwolke und die Beschäftigung von etwa 30 000 durch das Bestehen dieser 2,5 Millionen-Bilanz gefährden sollte oder ob auf einem anderen Wege zu einem Ausgleich zu kommen sei.

Der Reichskanzler bei den württemberg. Truppen

Ulm, 5. Sept. Reichskanzler Adolf Hitler ist, wie schon kurz berichtet am Montag abend 6.30 Uhr mit dem Flugzeug von Nürnberg aus dem Verchesfeld bei Ulm gelandet, wo er von den Vertretern der Stadt, der Polizei und der Reichswehr begrüßt wurde. Er begab sich sofort nach Ulm, wo er jubelnd begrüßt wurde.

Der Besuch des Reichskanzlers gilt in erster Linie den württ. Truppen, die er in ihren Herzstellungen auf der Alb besuchen wird.

Krüger dem Reichskanzler sind im „Ruffischen Hof“ noch folgende Persönlichkeiten abgefragt: Ministerpräsident General Göring, Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg, der Chef der Heeresleitung General v. Hammerstein, die Reichsstatthalter Mutz, Wagner, Sprengert, die Obergruppenführer Dietrich v. Jagow, Prähmann, der Oberpräsident der Rheinprovinz Fehr, v. Lanning, als italienische Gäste sind anwesend General Rossi mit 3 Obersten.

Siedlungsmöglichkeiten für Württemberger in Mecklenburg

Seit einhalb Jahren ruht nahezu sämtliche Umfiedlung von Württembergern nach dem Osten des Reiches. Fallende Wirtschaftspolitik des alten Systems und Mangel an Land, aber auch Mangel an Siedlungsplätzen waren die Gründe dafür. Die Schwierigkeiten sind mit der Machtübergang Adolf Hitlers überwunden. Das Gesetz zur Schaffung neuer Bauernämter soll die häußerliche Basis stärken, soll vor allen Dingen das junge Bauernamt der Scholle erhalten. Eine grundsätzliche Umstellung des Siedlungswezens und eine Kenterung des Siedlungsvorganges lösen die Bauernsiedlung aus den kapitalistischen Verflechtungen, in denen sie sich bisher befand. Dazu kommt eine gründliche Beratung und besonders sorgfältige Auswahl der Siedler, an der es bisher oft gefehlt hat, die jede Gefahr des Verarmens ausschalten soll. Die Mitarbeit des Siedlers beim Ausbau der Siedlung soll zum geringen Teil zur Verbilligung beitragen, vor allem aber soll sie den Siedler vor Lebernahme der Stelle mit den Verhältnissen seiner neuen Heimat vertraut machen. Sorgfältige Zusammenstellung der Siedlergruppe soll eine möglichste Einheit im neuen Dorf gewährleisten.

Das sind die Voraussetzungen, unter denen die kommende Siedlung durchgeführt wird. Nach in diesem Herbst wird eine rechte Siedlungstätigkeit aufgenommen, bei der auch Württemberg wieder zum Zug kommen soll. Den eifrigen Bemühungen von Wilhelm Schlotz, zusammen mit der Landesbauernschaft, ist es gelungen, zur Besiedlung nach in diesem Herbst zwei Güter bei Schwerin in Mecklenburg zu bekommen. In einer am 3. September 1933 von der Landesbauernschaft nach Stuttgart einberufenen Versammlung hat Herr Schlotz über diese Siedlungsmöglichkeiten berichtet. Zur Versammlung waren aus allen Teilen des Landes Siedlungsinteressenten mit Frauen gekommen. Auf jedem Gut kommen für Württemberg etwa 12 Stellen von vorwiegend 60 preußischen Morgen (15 Hektar) in Betracht. Einige Stellen sind 80 und 90 Morgen und einige etwa 40 Morgen groß. Beide Güter gehören zu den besten, die in diesem Herbst zur Besiedlung kommen. Der Boden ist bei beiden Gütern weizen- und

fleischfähig, 3. und 4. Klasse. Die Erträge sind gut; die Preise sind den heutigen Verhältnissen entsprechend günstig. Abfahrtsverhältnisse durch die Nähe von Schwerin gut. Die Gebäude werden zum großen Teil in die vorhandenen Gutsgebäude eingebaut. Die Preise der Stellen bewegen sich zwischen 16- und 18 000 Mark je Morgenstelle einschließlich Gebäuden ohne Inventar. Jeder Siedler muß mindestens 10, möglichst 15 Prozent vom Gesamtpreis an der Stelle anbezahlen, die gleiche Summe für Inventar nachweisen, sofern er das notwendige Inventar nicht mitbringt.

Das Interesse für beide Siedlungen ist sehr groß. Da die Stellen noch in diesem Herbst besetzt werden sollen, wird vom 9. bis 11. September eine Besichtigungsfahrt durchgeführt. Die Fahrt beginnt am Samstag, den 9. September, 21.30 Uhr in Stuttgart Hbf. Das Fahrgeld beläuft sich für Hin- und Rückfahrt auf etwa 60 RM. Anmeldungen für die Fahrt bis spätestens Freitag, den 8. September, nachmittags 3 Uhr, an Landesbauernschaft Württemberg und Hohenzollern, Stuttgart-R., Replerstr. Nr. 1, Fernruf 288 56, Abteilung Siedlung. Das Fahrgeld ist vor der Abfahrt zu erätten.

Siedlungsfahrt nach Mecklenburg

Im Auftrag der Landesbauernschaft wird am Samstag, den 9. September 1933 eine Siedlungsbesichtigungsfahrt nach Mecklenburg durchgeführt. Abfahrt erfolgt ab Hauptbahnhof Stuttgart 21.30 Uhr. Sammlung der Fahrtteilnehmer um 20 Uhr im Turmwartesaal, Kuffche Dienstag vormittag, Jahrespreis RM. 45.— bis RM. 50.—. Anmeldung umgehend an die Landesbauernschaft, Stuttgart, Replerstraße 1, mit genauer Angabe der Anschrift des Bewerbers und des Heimatbahnhofs. Für die Zufahrt nach Stuttgart wird ebenfalls eine Fahrpreismäßigung gewährt. Damit die hierzu notwendige Bescheinigung rechtzeitig ausgestellt werden kann, ist umgehende Anmeldung erforderlich. Beteiligten sollten sich nur erstkassierte Bewerber, die über das entsprechende Kapital

Langsame, aber sichere Besserung

Stuttgart. Nach den Beobachtungen der Kaufmännischen Stellenvermittlung des Deutschen Handlungsgewerlichen Verbandes hält die Belebung des Stellenmarktes an. Zwar sind nirgendwo im Reich besonders auffallend hohe Einstellungsziffern festgestellt worden. Das ist aber durchaus in der Eigenart des kaufmännischen Stellenmarktes mit seinem im Vergleich zum Arbeitsmarkt der Arbeiter wesentlich größeren Beherrschungsbereich begründet. Um größere Bedeutung kommt der Feststellung zu, daß das wiederum leicht gestiegene Angebot offener Stellen sich regional ziemlich gleichmäßig auf das ganze Reichsgebiet verteilt. Erreichte Besetzungsaufträge sind jetzt fast in jedem Falle endgültig und führen in der Regel zur Vermittlung. Dabei blieb der Zugang neuerangelegter Bewerber im August, obwohl Quartalsfindungsmontat, hinter den Vergleichsziffern des Vorjahres weit zurück.

Die Ehrengabe der Stadt Ulm für Reichskanzler Hitler

Wie der „Ulmer Sturm“ berichtet, soll wenn sich Gelegenheit bietet, dem Führer die Ehrengabe der Stadt Ulm aus Anlaß seiner Ernennung zum Ehrenbürger überreicht werden. Sie besteht aus einer mit schwarzem und weissem Leder überzogenen Karte mit silbernen Beschlagen. Die Karte enthält außer der Ehrenbürgerurkunde eine Folge von Zeichnungen und Aquarellen, die Sichten der Stadt Ulm und ihrer naheliegenden Umgebung und Bildern typischer Bauwerke des Schwabenlandes als Stiftung der Adolphergilde Ulm. Das Bild wird veredelt durch die Leigabe zweier alter Stücke aus Merians berühmter Beschreibung des Schwabenlandes (1643). Die schöne Karte stellt ein wertvolles Erinnerungsstück dar.

Was Gott zusammengefügt . . . Gottesheim. Es gibt solche Arbeitstage und solche. Die einen, und diese sind erfreulicherweise in der Majorität, trachten mit aller

Aus Stadt und Land

Nagold, den 6. September 1933.
Scheidung ist vollendete Natur, Verbitdung ist Grimalle.

Allweiberzommer

Wieder ziehen die schimmernden Fäden durch die Luft, hängen sich an die Zweige der Bäume und streifen mit sanfter Verführung unsere Stirn.

Allweiberzommer! sagen wir sinnend. Seht nur, Allweiberzommer! und wissen doch kaum, wo diese leichten Gespinne herkommen und warum uns bei ihrem Anblick dieser merkwürdige Name einfällt.

Die Kirche aber verstand, diese Anbahnung umzuwandeln, und nannte die lebenden Fäden „Mariengarn“. Und das liebliche Bild der Himmelsmutter tauchte auf, wie sie, auf Wolken stehend, aus weitem Raum und blühenden Sonnenstrahlen die feine, seidigen Gespinne hervorzaubert und sie auf die Erde flattern läßt.

Krafter Väterglaube und fromme Legende haben liebevoll eine Ercheinung verkürzt, die, mit den Augen des Naturforschers be-

trachtet, vielleicht einfach und nüchtern aus- sieht, aber eigentlich auch in dieser Gestalt ein kleines großes Wunder ist. Das Wunder der wunderbaren Spinnen nämlich, die sich auf ihren selbstgesponnenen Fäden durch die Luft tragen lassen, an einen Ort, wo sie ihren Winterschlaf halten können.

Reichsbaudarlehen für Eigenheime

Nach einer Bekanntmachung der Württ. Landesbankanstalt beabsichtigt die Reichsregierung, in nächster Zeit wieder einen Vertrag für Reichsbaudarlehen bereitzustellen. Die Darlehen werden voraussichtlich zu denselben Bedingungen wie bisher gegeben werden.

NS-Kriegsopferverforgung

Die kürzlich an dieser Stelle angekündigte und für den 17. September bevorstehende Kriegsopferausloster findet nicht statt. Dagegen wird am 22. Okt. in Stuttgart eine große Kundgebung der Württbg. u. Hohenz. Kriegsopfer - mit Fahnenweiche - veranstaltet werden.

Generalversammlung des landwirtsch. Bezirksvereins Nagold

Eingliederung in die Kreisbauernschaft

Letzten Sonntag fand in Nagold im Gasth. „zur Krone“ eine außerordentliche Generalversammlung des landw. Bezirksvereins statt, welche die Aufgabe hatte, diesen rechtlich in die Kreisbauernschaft überzuführen. Die Versammlung war sehr gut besucht und zeugte von dem starken Interesse, welches den Vereinsangelegenheiten entgegengebracht wird.

Bauernschaft habe die sämtlichen Funktionen des landwirtschaftlichen Hauptverbandes übernommen und außerdem seien ihr die Landwirtschaftskammer, sowie der Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften unterstellt. Die Zentralstelle werde aufgelöst und ihr Geschäftsbereich der Kammer eingegliedert, wobei eine eigene Abteilung für Entwässerung und Feldbereinigung geschaffen werde.

In die Kreisbauernschaft dürfte in Zukunft jeder Betriebsinhaber eintreten. Die Anmeldung sei bis zum 15. September zu vollziehen. Der Eintritt ist bei Landwirten, welche der NS-Bauernschaft, dem Bauernbund oder dem Landw. Verein angehört haben ohne, bei den übrigen Landwirten mit 50 Pfennig Aufnahmegebühr verbunden.

Das kommende Erntedankfest solle feierlich begangen werden und aus der guten Ernte sollen in Form von Naturalien Spenden für die armen Volksgenossen gegeben werden. Er wünschte, daß der Bezirk hierin anderen Bezirken nicht zurückstehe. Delonomieat Haeger machte nun Ausführungen über die Notwendigkeit der Verbesserung der Technik im landw. Betriebe, insbesondere behandelte er den Saatgutwechsel, die Beizung des Getreides und die Bekämpfung der jetzt stark auftretenden Mäuseplage.

Die antogend verlaufene Versammlung konnte der Vorsitzende Kleiner mit Worten des Dankes beschließen, indem er die bisherigen Verdienste der Bezirkspresse am Verein lobend hervorhob. Die letzte Sitzung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins hat einen würdigen Abschluß gefunden. In neuer Form mit seinen alten und vielen neuen Aufgaben, legt er seine Arbeit als Kreisbauernschaft fort.



Anordnungen der NSDAP.

Heute abend 8 Uhr NS-Frauenkulturbund.

In die Sammelstellen für Grenzlandlinder. Sämtliche Pflegestellen für Grenzlandlinder, sowie Lebensmittel und Geldspenden, müssen bis Freitag bei der Zentralstelle gemeldet (bezw. abgeliefert) sein.

Reichsteilung

Befugnisse der NSDAP in der Obersten Leitung der NS. Nach der erfolgten Umorganisation des Reichsbaudienstes des Reichslandwirtschaftlichen Hauptverbandes wurde die Reichsbaudienststelle des Reichsbaudienstes (RBD) geschaffen. Die Reichsbaudienststelle ist die zentrale Stelle für die Reichsbaudienstleistungen.

NS-Kriegsopferverforgung. Die kürzlich an dieser Stelle angekündigte Kundgebung der Württbg. u. Hohenz. Kriegsopfer findet nicht statt. Dagegen wird am 22. Okt. in Stuttgart eine große Kundgebung der Württbg. u. Hohenz. Kriegsopfer mit Fahnenweiche veranstaltet werden.

Letzte Nachrichten

5 Hiltierungen überfahren

Düsseldorf, 5. Sept. In Holzheim bei Reuf ereignete sich ein furchtbares Verkehrsunfall. Ein Kraftwagen, der mit großer Geschwindigkeit herankam und eine Kurve nicht mehr nehmen konnte, überfuhr fünf Hiltierungen, darunter einen Teilnehmer an der Kundgebung der Hiltierungen in Nürnberg, die auf dem Sockel eines Kreuzes saßen und sich unterhielten.

Bauwels lehnt von der Pubbes Strafverteidigung ab

Amsterdam, 5. Sept. Der Amsterdamer Strafverteidiger Bauwels hat der Aufforderung der Familienangehörigen von der Pubbes, von der von ihm beabsichtigten Hebernahme der Verteidigung des Reichstagsbrandtäters abzusehen, stattgegeben. Bauwels gibt zu diesem Schritt eine bemerkenswerte Begründung. Er habe sich herausgestellt, daß die Familie von der Pubbes vollkommen unter dem Einfluß des bolschewistischen van der Lubbe-Komitees stehe.

Holland kündigt den Zollwaffenstillstand

Haag, 5. Sept. In einem Schreiben an den Vorsitzenden der Weltwirtschaftskonferenz, MacDonald, hat gestern die niederländische Regierung mit einmonatiger Frist den Zollwaffenstillstand gekündigt. In der Begründung heißt es, daß die niederländische Regierung den Zollwaffenstillstand in der Erwägung angenommen habe, daß die Bemühungen der Wirtschaftskonferenz zur Stabilisierung der Valutaverhältnisse und zur Herabsetzung der internationalen Handelszölle nicht im voraus durch neue Hemmnisse zum Scheitern gebracht werden dürften.

Mitteln danach, sich irgendeine Art zu machen; die anderen aber, lassen die Arbeit darauf hochleben, daß sie dieselbe nicht mehr erreichen können. Zum Beispiel: Namen da stehen für einen Eglshheimer Bürger, der tagtäglich harte Arbeit im Geschäft zu verrichten hat, zwei junge Geschwister, die schon ihre Sprüchelein auf und harten der Gabe. „Ja“, schmunzelte unser lieber Vorfahrer und deutete auf einen Kammener Tannenholz, an dem eine Säge lehnte.

Eingliederung in die Front der Rechtsrenewerung

Tübingen. Wie wir erfahren, hat die wirtsch. und wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Tübingen ihren Beitritt zur Akademie des deutschen Rechts und zum Bund nationalsozialistischer deutscher Juristen erklärt. Damit haben sich auch die württembergischen theoretischen Juristen eingegliedert in die Front der deutschen Rechtsrenewerung.



Ein Ehrengast des Parteitags. Der Tiroler Gauleiter Hofler, der dem Dollfuß-Kretzer entflohen, ließ sich trotz seiner Verwandlung nicht nehmen, in Nürnberg zu erscheinen.

Gegen nationalen Stills

Bradenheim. In Ausführung des Gesetzes zum Schutz der nationalen Symbole - Bekämpfung des nationalen Stills - wurde erzwungenermaßen auf dem Septembertag in Bradenheim von Landjägern gegen Krämer eingeschritten, die lästige Kuffelnadeln mit dem Kopf des Führers, nachgeahmte Parteifähnchen der NSDAP u. a. zum Verkauf anboten.

Widungen. (Bergröbliches Warten)

Am Montag nachmittag war hier das Gerücht verbreitet, daß Reichskanzler Adolf Hitler die Stadt durchfahren werde. Das Gerücht land glauben und die Folge davon war, daß sich die Durchfahrtsstraße mit einer großen Menschenmenge füllte, die erwartungsvoll und begeistert, aber leider vergeblich, auf den Volksgänger wartete.

Buchau a. F. (Hindenburg als Vater)

Der Reichspräsident von Hindenburg hat die Ehrenpatenschaft für den am 8. August als 8. Kind geborenen 6. Sohn Gustav des Buchdruckers Anton Kopf übernommen und zugleich gestattet, daß sein Name als Taufname in das Kirchenbuch eingetragen wird.

Wiberaach. (Wieland-Fest)

Am kommenden Samstag und Sonntag feiert die Stadt Wiberaach ihren großen Sohn Christoph Martin Wieland, dessen 200jähriges Geburtstag bekanntlich gestern war. Eine große Anzahl Ehrengäste hat sich zu dieser Feier angemeldet.

Münchingen. Militärischer Hochbetrieb

In der Nacht auf Montag vertieften und die bayerischen Truppenteile, die zu Übungswecken auf dem Truppenübungsplatz weilten, um an den Manövern der 7. Division teilzunehmen. Während im Lauf des letzten Tages die sämtlichen Truppenteile der 5. (Württ.) Division in den Lagern des Truppenübungsplatzes eintrafen zur Teilnahme an den Divisionsmanövern, diese begannen heute morgen. Sie finden im Rahmen Übungsplatz Münchingen bis in die Abend von Min statt. Die mit klingendem Spiel durch die Stadt marschierenden Truppenteile waren in latenter Randverbannung. Man sah ihnen die Begierde, sich wieder einmal „kriegerisch“ zu betätigen, an den Augen an.

Täglich kann abonniert werden

Die Kraftfahrzeugbahn München-Salzburg

Erste Bauetappe München-Hofkirchen

München, 5. Sept. Ein Mitglied der obersten Bauleitung für den Bau der Kraftfahrzeugbahn München-Landesgrenze (Salzburg) gewährte einem Redaktionsmitglied des „Völkischen Beobachters“ eine eingehende Unterredung über den Stand der Vorbereitungsarbeiten.

Die Straße wird von München durch den Deisenhofer und Hoslodinger Forst in die Gegend östlich von Hofkirchen führen. Diese Leitlinie soll vorwiegend durch Tunnel gebaut werden. Dann biegt die Linie nach Osten ab, läuft den Seehammer See entlang, geht an das Südufer des Schiemsees. Es ist beabsichtigt, die Kraftfahrzeugbahn südlich von Traunstein nach Erdöden abzuweichen zu lassen, um sie über Inzell nach Reichenhall zu führen. Auch in diesem Winter kann mit der Vergebung gewisser Arbeiten gerechnet werden. Die Gesamtlänge der neuen Straße wird 120 Kilometer betragen. Die Straße wird verhältnismäßig grabtief gezo-gen werden. Der Bau ermöglicht vielen Tausenden von München auf eine Reihe von Jahren Brotverdiener.

„Edelmarrist“ in Straßburg verhaftet

Karlsruhe, 5. Sept. Der verächtliche Murrist Heinrich Klump, der bei der Novemberrevolution 1918 den Sturm auf das Karlsruher Schloß angezettelt hat und dann später zum Rechnungsrat befördert wurde, ist nunmehr in Straßburg verhaftet worden.

Gegen Klump, der wegen Betruges, Untreue und Verletzung zum Nachteil der Badischen Versicherungsanstalt für Gemeinde- und Körperlichkeitsbeamte von der Staatsanwaltschaft gesucht wird, ist sogleich ein Auslieferungsbefehl von den deutschen Behörden ergangen.

Vor einigen Tagen hatte Klump noch die Unvorsichtigkeit begangen, von jenseits der Grenze an die Badische Versicherungsanstalt zu telefonieren, und die mit der Aufklärung seiner umfangreichen Betrügereien befaßten Personen aufs Genaueste zu beschimpfen.

Dubliner Munitionslager in die Luft geflogen

Dublin, 5. Sept. In einem Munitionslager ereignete sich am Montag eine Explosion. Die Detonation war so stark, daß sie in der ganzen Stadt vernommen wurde. In einem Band des Pulvermagazins wurde ein 9 Meter großes Loch gerissen. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Ein Posten, der am Munitionslager Wache hielt, konnte sich mit knapper Not in Sicherheit bringen. Den Bemühungen der Feuerwehr gelang es, ein Uebergreifen des Feuers auf andere Teile des Munitionslagers zu verhindern.

In der Stadt waren Gerüchte verbreitet, daß es sich um einen Anschlag mit politischen Hintergründen handele. Von amtlicher Seite jedoch sind diese Vermutungen als jeglicher Grundlage entbehrend bezeichnet worden.

Schon wieder Umsturz in Kuba

Neue Militärrevolte in Havanna.

Neuport, 5. Sept. Wie aus Havanna gemeldet wird, ist in der kubanischen Armee eine neue Revolte ausgebrochen, an der sich sowohl Mannschaften als auch die niederen Chargen beteiligen. Die Reuterer stehen unter der Führung eines Sergeanten namens Batista. Die Studenten und die niederen Chargen der Marine haben sich den Reuterern angeschlossen, die in Havanna an den die Stadt beherrschenden Punkten, besonders an den Straßenkreuzungen, bewachen in Stellung gebracht haben. Die Offiziere sind von den Aufständischen gefangen genommen worden. Wie man hört, beabsichtigen die Reuterer eine linksradikale Regierung einzusetzen. Es besteht die Möglichkeit, daß die Regierung der Vereinigten Staaten von der kubanischen Regierung um Hilfeleistung gebeten wird. (Und Washington wird sich nicht lange bitten lassen!)

Entsendung amerikanischer Kriegsschiffe

Washington, 5. Sept. Die Regierung hat die Entsendung amerikanischer Kriegsschiffe nach Kuba als Folge des dortigen Staatsstreiches angeordnet.

Revolutionärer Vollzugsausschuß über die Regierung von Kuba.

Havanna, 5. Sept. Eine aus 19 Mitgliedern bestehende revolutionäre Junta hat einen Vollzugsausschuß aus sich von 5 Mitgliedern mit der Aufgabe betraut, die kubanische Regierung bis auf weiteres zu übernehmen. Die Beauftragten begaben sich in den Palast des Präsidenten, um Gesperrtes davon zu unterrichten, daß die Verwaltungsgeschäfte auf sie übergegangen seien.

Keine Erholungsreise des Reichspräsidenten nach Bayern.

München, 5. Sept. Reichspräsident von Hindenburg hat auf die Einladung des bayerischen Ministerpräsidenten, in diesem Jahre wieder einen Teil seines Erholungsurlaubes in Bayern zu verbringen, mitgeteilt, daß es ihm zu keinem lebhaften Bedauern in diesem Jahre aus dienstlichen Gründen nicht möglich ist, Bayern wieder zu besuchen und von dem ihm eingeräumten Jagdrecht Gebrauch zu machen.

Marshall Pilsudski auf Urlaub.

Warschau, 5. Sept. Marshall Pilsudski ist nach Zaleszczyki, einem Ort an der polnisch-rumänischen Grenze, der im Weltkrieg als Prudenkopf hoch umstritten war, gereist, um dort einen kurzen Urlaub zu verbringen.

Bergarbeiterstreik in Obiedo

Obiedo, 5. Sept. Die Bergarbeiter der spanischen Provinz Obiedo sind wegen neuer Lohnforderungen in den Streik getreten.

Die Wetterausichten

Ueber Norddeutschland liegt ein langgestreckter Hochdruckrücken. Unter seinem Einfluß ist für Donnerstag und Freitag heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Markt- und Handelsbericht

Stuttgart, Börse. Angebot hatte Kursanbuhen sowohl am Aktien- wie am Rentenmarkt zur Folge.

Stuttgart, 5. Sept. Edelmetallpreise. Feinsilber: Grundpreis 38,80, Feinsilber, Verkaufspreis: 2835 RM je Kilogramm; Rein-Platin 2, Pr. 3,95, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Palladium 3,90, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Kupfer 3,80 RM je Gramm.

Horsheim, Pferdemarkt. Kuftrieb: 50 Pferde, darunter 2 Fohlen. Preise: Schlachtpferde 30-70, leichte Pferde 100 bis 300, mittlere 350-700, schwere 750-1000.

Viehpreise. Gmünd: Ferkel 90-270, Rinde 103-300, Rinder 85-350, Kalber 80 bis 105 RM. - Gchingen: Rinder 80 bis 290, trüchtige Kalbinnen und Rinde 280 bis 400, Wurfschafe 80-140 RM. - Kirchheim u. L.: Lämmer 400, Rinde 150 bis 400, Kalbinnen 200-420, Rinder 100 bis 300, Rinde mit Kalben 200-350 RM. - Vangenau: Kalbinnen 287, Jungkinder 66 bis 160, Jungferren 57-141 RM. - Riedlingen: Lämmer 230-400, Ferkel 150-300, Schlachttiere 130-270, Rindfleisch 220-300, Kalbinnen 240-390, Jungvieh 70-210 RM. - Ochsenhausen: Rinder 100-300 RM.

Schweinepreise. Kalen: Milchschweine 10-17 RM. - Gmünd: Saugschweine 14-20 RM. - Gchingen: Milchschweine 12-17 RM. - Kirchheim: Milchschweine 10-23, Lämmer 25-40 RM. Vangenau: Lämmer 21-24, Milchschweine 15 bis 17 RM. - Ochsenhausen: Milchschweine 17-20 RM.

Fruchtpreise. Kalen: Kernen 9,50, Weizen 8,20-9,30, Roggen 8-8,10, Gerste 7-7,30, Haber 6,10-6,50 RM. - Heidenheim: Kernen 9,30-9,50, Weizen 8,10-8,50 RM, Roggen 7 bis 7,30 RM, Haber 6-6,50 RM. - Rörblingen: Weizen 8,20-8,40, Roggen 7,50-8, Gerste 7,60-7,80, Haber 6,20-6,80 RM.

Hopfenpreise. In Teinung wurden vom Handel bei etwas ruhigerem Einkauf 295-310 RM pro Ztr. angelegt, Bierbrauer bezahlten bis zu 320 RM. In Tullingen: C. M. Herrenberg wurde am Montag mit der Hopfenernte begonnen. Frühlingshopfen lagern schon einige Partien. Für Ruffpartien sind bis zu 270 RM bezahlt worden.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 5. September

Kuftrieb: 37 Ochsen (und 7), 59 Bullen (5), 255 Jungbullen (30), 319 Rinde (10), 410 Ferkel (60), 1446 Kalber (20), 2194 Schweine (50), 1 Schaf.

Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, ältere 26 bis 28; b) sonstige vollfleischige 24-25; c) fleischige 22-23; d) gering genährte -. Bullen: a) jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes 25-26; b) sonstige, vollfleischige oder ausgemästete 24-25; c) fleischige 23-24; d) gering genährte 21-22. Rinde: a) jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes 21-25; b) sonstige, vollfleischige oder ausgemästete 18-20; c) fleischige 15-16; d) gering genährte 9-11. Ferkel (Kalbinnen) a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 29-31; b) vollfleischige 26 bis 28; c) fleischige 22-25; d) gering genährte -. Kalber: a) beste Mast- und

Saugkälber - (31. Aug. 33-36); b) mittlere Mast- und Saugkälber 30-34 (28-31); c) geringere Saugkälber 23-25 (25-27); d) geringe Kälber 21-22 (-). Schweine: a) Fetttschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 40-41 (40-41); b) vollfleischige von etwa 240-300 Pfd. Lebendgewicht 41-42 (41 bis 42); c) vollfleischige von etwa 200-240 Pfd. Lebendgewicht 41-42 (42); d) vollfleischige von etwa 160-200 Pfd. Lebendgewicht 38-39 (38-39); e) fleischige von 120-160 Pfd. Lebendgewicht 38-39 (38-39); f) um 120 Pfd. Lebendgewicht -; g) Ferkel 30 bis 33 (30-33).

Marktverlauf: Großvieh langsam, Nebenstand; Kälber und Schweine langsam.

Stuttgarter Fleischmarkt. Ferkel 43-49, Rindfleisch, fett 52-56, mittel 4 bis 50, gering 40-43, Rindfleisch 25-30, Kalber 54-63, Schweine 60-63, Hammel 54-58.

Eingekauft

Die Redaktion übernimmt für Einigen unter dieser Rubrik nur die presserechtliche Verantwortung.

Der arme Reisende, der 18.15 Uhr in Karlsruhe mit dem Schnellzug abfährt, in Pforzheim 18.48 Uhr ankommt und nach Nagold mit dem werktags bitter enttäuscht, daß ihm kein Zug die letzte Möglichkeit nach Nagold zu kommen, 18.29 Uhr weggefahren ist. Dieser arme Reisende muß eben schon 16.57 Uhr in Karlsruhe wegfahren. Natürlich ist der Reisende, der den Köln verkommt, um 6 Uhr nachmittags in Karlsruhe zu sein und glaubt, sein Nagold abzuholen, ist nicht zu erreichen, nicht minder enttäuscht, er kann den angenehmen Aufenthalt von 18.48 Uhr bis 21 Uhr in Pforzheim genießen, um dann noch glücklich nach Calw zu kommen und zu Fuß nach Nagold, wenn er kein Auto leisten kann.

Diese Zugerbindung mutet die Reichsbahn ihren Fahrgästen zu, dazu noch im Sommerhalbjahr. Wenn es dem Schreiber ds. die Rede in die Hand drückt, so denkt er notwendig an den Winterfahrplan, der noch schlimmer ausfallen könnte, weil ja dann die Ausrede einer schlechten Frequenz vorhanden sein wird. Die Allgemeinheit und die den Fahrplan bestimmenden Behörden und Organisationen müssen darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Reichsbahn auf anderen Strecken wunderwunder Triebwagen laufen läßt bei noch beschwerlicherer Frequenz wie auf der Nagoldstrecke. Während jahren diese Triebwagen dann auch etwas über als die bisherigen Summelzüge.

Wenn die Reichsbahn ihren Zugverkehr zwischen Pforzheim und Nagold in der oben beschriebenen Weise weiter aufrecht erhält, wird dort sie sich nicht wundern, wenn sich immer mehr Kreise der Autobeförderung bedauern müssen. Das obere Nagoldtal und seine Umgebung haben wirklich nicht nötig, sich so kümmerlich behandeln zu lassen.

In diesem Falle würde eben für die Allgemeinheit gefordert werden, daß ein Autostrecke zwischen Pforzheim-Nagold-Altensteig eingerichtet wird. Die Bedürfnisfrage wird die Reichsbahn im Ernstfalle nicht verneinen können.

Betr. Landkraftpost.

Entgegen dem Eingekauft vom Montag ist richtig gestellt, daß nicht 2 sondern nur 1 Kasse angeblich ohne Verschulden des betr. Fahrers, der auch sonst vorchriftsmäßig fährt, übergeben wurde. Die Meldung von 2 Kassen beruht auf einem Irrtum.

Der Einfender.

Gelobene: Maria Schauble, 36 J., Gieselerstr. 10, Nagold, Schmeidermeister, 70 J., Sulza, A.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

MAGGI'S WÜRZE SUPPEN FLEISCHBRÜHE

Deutsche Qualitäts-Erzeugnisse

Oberamtsparakasse Nagold

Aufgebot

Für nachstehend aufgeführte Sparbücher, welche verloren gegangen sind, wurde von den Berechtigten die Kraftloshaltung beantragt:

Spar- und Depositenbuch Nr. 152	über RM 1806.45
Sparbuch Nr. 524	über RM 168.48
Sparbuch Nr. 2800	über RM 106.99

Die Inhaber werden aufgefordert, diese Sparbücher innerhalb eines Monats vom Erscheinen dieses Blattes an gerechnet, bei der Oberamtsparakasse Nagold vorzulegen, widrigenfalls die Urkunden für kraftlos erklärt werden.

Nagold, den 5. Sept. 1933. Die Kassenverwaltung: Ott.

So eine Fahrt in die Stadt

Ist zwar sehr uninteressant - aber sie kostet viel Geld. Theater, Konzerte, Vorträge - das alles können Sie auch zu Hause genießen mit einem Radiosparat. Am besten wenden Sie sich heute noch an:

Erwin Monanni, Nagold
Ein Geschäft, das um Sie wirbt

Jeden Mittwoch neu!

Der Räder

Jetzt nur noch 30 Bg. Stets vorrätig bei Buchhandlung Zaiser Nagold

Neue Möbel ???

Nein! Die alten angefrischt mit Dr. Erle's Möbelputz „Wunderschön“
Fr. Schmid, Kelenialstr. 99

Der richtige Augenblick

zum Bezug der schönsten und vollständigsten illustrierten deutschen Monatshefte ist gekommen, weil das erste Heft des neuen Jahrgangs soeben erschienen. - Schon längst wollten Sie sich zum Bezug entschließen, bitte, nutzen Sie den richtigen Augenblick und geben Sie einer Buchhandlung Ihre Bestellung auf. Jedes Heft bringt Freude und Sonne ins Heim.

Bestellschein

In die Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold	Ich bitte um Zusendung u. unverbindliche Zusendung einer Probehefte von Westermanns Monatsheften im Wert v. RM 1,50
Name u. Vorname	Name u. Vorname
Ort u. Postamt	Ort u. Postamt

Der Tierchutz-Kalender 1934

soeben erschienen und für nur 10 Bg. stets vorrätig bei G. W. Zaiser, Nagold

Alleinverkauf

des weltberühmten Bierlebensmittels „Paradox“ bei Otto Harr Seifengeschäft Adolf Götterstein

Unsere verehrten Stadt abonneten einschließlich Selbstabholer

bitten wir, den Bezugspreis für den laufenden Monat mit

Mk. 1.50

bis spätestens 15. ds. Mts. in unserer Geschäftsstelle zu bezahlen. Nach diesem Termin müssen Mk. 1.60 berechnet werden.

NB. Wohnungsveränderungen wollen stets sofort der Geschäftsstelle mitgeteilt werden, damit pünktliche Weiterlieferung unserer Zeitung erfolgen kann!

Jeden Mittwoch liegt

Der Sportbericht

neu in meinem Geschäft zum Verkauf bereit. Preis der Einzelnummer 20 Bg. G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Bilder vom Nürnberger Reichst Kongress



Bild links: Der Führer bogibt sich zur Rednertribüne

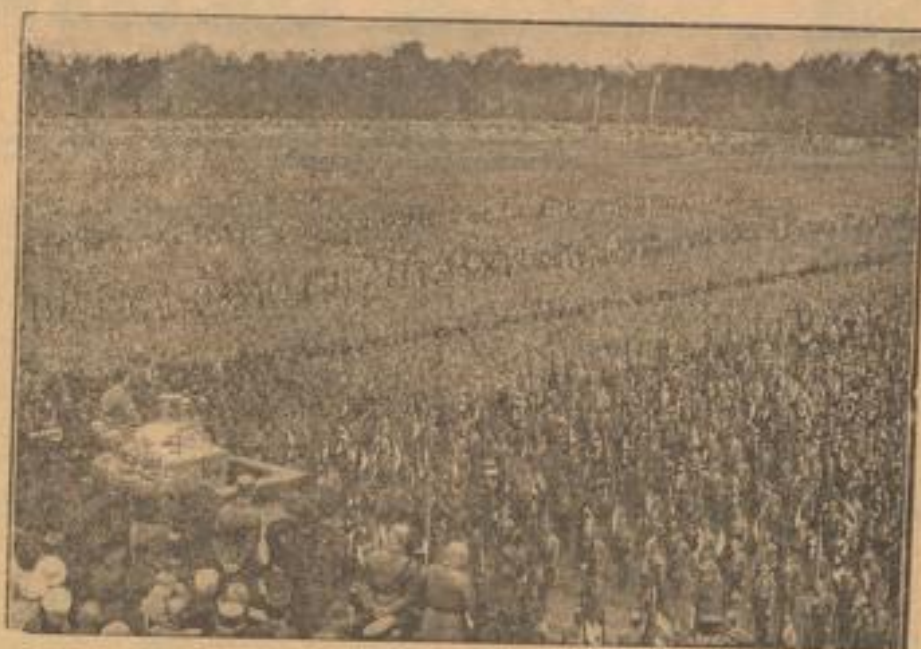


Bild rechts: Hitler spricht vor 180000 Amiswaltern



Links: „Graf Zeppelin“ besucht Nürnberg



Rechts: Einzug der Sturmtruppen der HJ in das Stadion

Rückkehr der Kongreßteilnehmer

Berlin, 4. Sept. Nachdem bereits in den Sonntag-Abendstunden die ersten drei Züge mit Hitlerjugend aus Nürnberg eingelaufen waren und am Montag vormittag der Diplomatensonderzug auf dem Anhalter Bahnhof angekommen war, trifft in den heutigen Nachmittags-, Abend- und Nachtstunden bis Dienstagmorgen die Hauptmasse der Teilnehmer aus Berlin, Brandenburg und dem übrigen Nordostdeutschland ein. Zur Ankunft des ersten SA-Zuges - etwa 1000 Mann - der Brigade Brandenburg-Ost, der entgegen den Erwartungen auf dem Güterbahnhof eintraf, hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden. Vier weitere Züge mit SA-Männern folgten am Nachmittag teils auf dem Anhalter Haupt-, teils auf dem Güterbahnhof; gegen Abend werden zwei Züge mit SS einrollen. Im ganzen sind zur Bewältigung des über Berlin gehenden Verkehrs 26 Sonderzüge eingesetzt.

Württemberg's SA beim Reichsparteitag

Wie jedes andere Gebiet, konnte das Gebiet Württemberg der SA zum Nürnberger Reichsparteitag nur eine Abordnung von 3000 Mann senden. Obwohl Tausende und Abertausende sich meldeten, mußte eine gewisse Auslese getroffen werden, die sich insbesondere auch nach der Länge der Zugstrecke zur SA richtete. Es wurde aber auch wirklich eine Auslese. Von keinem anderen Gebiet ließ sich das doch erst kürzlich vom Bann zum Gebiet erhobene Württemberg in Uniformierung und Ausrüstung etwas vormachen. Und daß die Württemberger natürlich zu den strammsten und diszipliniertesten gehörten, ist eigentlich selbstverständlich.

Daß das Zeltlager auf dem Wafen, an dem die ganze württ. Hitler-Jugend von Donnerstag auf Freitag teilnahm, war eine großartige Idee, aber bei der Realisierung eine ziemlich kalte Angelegenheit war, haben wir alle am eigenen Leib verspürt.

Das Zeltlager in Nürnberg hatte riesige Ausmaße. Über 70 000 Jungen konnten schließlich darin untergebracht werden. Und doch schien es noch zu klein. Am Abend begrüßte der Reichsjugendführer Baldur von Schirach noch die in tiefen Kolonnen aufmarschierenden Hitlerjugenden, was ihm mit brausendem Jubel gedankt wurde.

Der große Tag, lieber die Sorgen und Bekümmernisse, aber auch Freuden beim Auf-

stehen, Waschen und Essensaffen soll geschwiegen werden. Das muß man erlebt haben. Gegen Mittag setzten sich die endlosen Kolonnen der einzelnen Gebiete in Bewegung. Bald ist das nicht weit entfernte Stadion dicht gefüllt. Ein einziges braunes Meer erfüllt die weite Arena. Der Reichsjugendführer und sein Stab scheidet die Fronten ab, begrüßt alte Freunde, begrüßt seine SA-Flugzeugstaffeln donnern über die Arena hinweg.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird am Horizont sichtbar, kommt näher und überkreuzt unter gewaltigem Jubel in geringer Höhe das Feld. Ein Erlebnis für viele. Dann beginnen, ehrfurchtsvoll begrüßt, sämtliche SA-Regimenter des Reiches einzuziehen. Und plötzlich Heureka, Gebänge, Jubel: der Führer ist gekommen. Dies prägen sich die Züge, die er spricht, in die Herzen ein. Dann beginnen die Sportwettkämpfe, in denen die württ. SA sehr schöne Erfolge erringen konnte. Doch plötzlich scheint der Teufel in die SA gefahren zu sein. In hellen Hüllen strömt alles über das Spielfeld hinweg zum Rednerpult hin. Ordnung ist da. In seiner frischen, bei der Jugend so beliebten Art spricht er. Besonders stark wird die

Zustimmung der Jugend, als der Luftfahrtminister von dem Plane spricht, im ganzen Reich Segelfliegerschulen für die SA einzurichten, in denen eine Elite der deutschen Jugend herangezogen werden soll. Das ist ein Mann, der für die Jugend ein Herz hat und den die Jugend liebt.

Die Pause bis zum Einbruch der Dunkelheit und bis zum Beginn des Feuerwerks fällt die Hitlerjugend selbständig durch ein buntes Durcheinander mit gegenseitigem Kennenlernen der verschiedenen Stämme, das durch freundschaftliche Keilereien bekräftigt wurde. Dann beginnt das Feuerwerk. Die anfänglichen Abszesse weichen bald einem tiefen Schweigen, als das gewaltige Schauspiel in funkelnd-stimmernder Farbenpracht am nächtlichen Himmel seinen Höhepunkt erreicht. Der Heimmarsch war eine ziemlich schwierige Angelegenheit. Während von allen Seiten die endlosen Kolonnen der SA der Stadt zumarschieren, sammelt sich die Hitlerjugend zum Abmarsch. Gebiet auf Gebiet rückt ab. Die riesigen Heile veröden. Die Feuer unter den gewaltigen Kesseln erlöschen. Die Sonderzüge beginnen zu rollen. In stampfenden Tritten geht es der Heimat zu. Der Reichsparteitag ist gewesen. Hitlerjugend hat ihn miterlebt, sie, die in späteren Zeiten ihn ganz gestalten wird.

Daß der Aufmarschplan in so glänzender Weise abgewickelt werden konnte, ist in erster Linie auf die hervorragende Disziplin der Teilnehmer zurückzuführen. Die Sonderzüge, mit einer Mindestbesetzung von 1000 bis 1500 Personen, waren jeweils in 5 bis 7 Minuten entleert. In gleicher Weise vollzog sich auch der Abmarsch vollkommen reibungslos. Bis 10 Uhr vormittags waren bereits 200 Züge, also rund zwei Drittel aller, von Nürnberg wieder abgerollt. Von den 350 000 Teilnehmern führen 307 000 bereits wieder ihrer Heimat zu. Vor allem in der Nacht vom Sonntag auf Montag wurden in der Stunde auf den einzelnen Nürnberger Bahnhöfen 10 bis 12 Züge abgefertigt.

Zu dem bewunderungswürdigen Gelingen der Eisenbahntransporte hat das ausgezeichnete Verhalten der Bahnpolizei und der zur Hilfsbahnpolizei herangezogenen SA-Mannschaften wesentlich beigetragen.

Der öffentliche Personenverkehr belief sich bis Montag früh auf 115 300 Personen, wovon allein auf den Hauptbahnhof Nürnberg 90 000 entfallen. Insgesamt darf man sagen, daß über eine halbe Million Menschen nur mit der Reichsbahn befördert wurden.

Die Rangabzeichen des Arbeitsdienstes



Diese Rangabzeichen werden jetzt beim Arbeitsdienst eingeführt

Überzicht der Rangabzeichen, die endgültig für die Mitglieder des Arbeitsdienstes festgelegt wurden.

Der Niesenverkehr in Zahlen

Lob der Disziplin

Nürnberg, 4. Sept. Nicht ohne Sorge haben die beteiligten Stellen dem Niesenverkehr zum 5. Reichsparteitag in Nürnberg entgegen, zumal nur wenige Wochen für die Vorbereitung zur Verfügung standen. Aber diese größte verkehrstechnische Aufgabe, die jemals der Reichsbahn bisher gestellt wurde, ist das kann man schon am Morgen nach dem Abschlusstage sagen, glänzend gelöst worden.

Noch sind alle Bahnhöfe der Stadt von den abmarschierenden Kolonnen umlagert und Zug um Zug rollt aus der Halle. Der Bereich der Reichsbahndirektion Nürnberg, Reichsbahnoberrat Dr. Geher, gab uns bereitwillig über die gigantische Leistung Auskunft. Der Abtransport der Sonderzugteilnehmer war am Samstag mittag vollkommen beendet. Die rund 340 Züge hielten fast auf die Minute pünktlich ein. Auf dem Hauptbahnhof und den Vorortbahnhöfen wurden rund 350 000 Personen ausgeladen. Die Züge waren zum Teil gewaltig überfüllt, besonders die Sonderzüge aus Thüringen und Sachsen wiesen weit mehr Teilnehmer auf, als ursprünglich angemeldet waren.

Humor

Geschäft.

Ihr Verkäufer hat so einen höhnischen Zug um den Mund.“ „Selbstverständlich, wir verkaufen ja auch zu Spottpreisen.“

Zeitschriftenchau

Neue Kirche im neuen Staat.

Bekenntnis - Gemeindeaufbau - Kirchenleitung - Nationalsozialistischer Staat - „Deutsche Christen“, 81 Seiten, Preis 1,80 Mark.

Es ist ein aufrüttelnd, in Thesenform geschriebenes Heft; ein tapferes Ja zur neuen Kirche im neuen Staate; aber auch ein klares Bekenntnis zum Evangelium. Die Thesen zu Punkt 4 „Verhältnis des nationalsozialistischen Totalstaates zur Kirche“ und Punkt 5 „Fragen an die Deutschen Christen“ werden weithin Ausschlag erregen; vor allem Klarheit schaffen und brüderliches Verständnis fördern.

Diese hochaktuelle Schrift zur Kirchenfrage sollten alle kirchlich interessierten Kreise, besonders Pastoren, die neuen Mitglieder der Gemeindevertretungen noch vor Zusammenritt der Nationalsynode (am 20. September) gelesen haben.

Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung G. W. Zaiser, Regensburg, Bestellungen entgegen.



Der Deutsche Arbeiter



Sonderbeilage der KPD., Gau Württemberg

Arbeiterjugend!

Hart rang bislang das Wort „Arbeiterjugend“. Die Marxisen hatten Euch Jugend frohen, schaffensfreudigen Menschen schon gleich die Arbeit verleiht. Sie sprachen davon, daß die Arbeit eine Fron und eine Sklaverei sei. Daß Ihr als Angehörige des Arbeiterstandes verdammte wäret, Euer Leben lang Sklave zu sein, daß alles Streben gar keinen Zweck hätte, denn der Kapitalismus ließe den Arbeiter doch nicht hochkommen.

Vollkommen verfehlt war diese Schilderung der Lage. Wie mancher Arbeiter hat sich durch eigene Kraft, durch Fleiß und Energie emporgearbeitet. Es ist daher ein Verbrechen an der jungen Generation, wenn man ihr sagt: „Schaffen und Streben hat keinen Sinn“. Das Gegenteil ist richtig! Wir werden dem jungen Arbeiter den Rücken stärken, damit er sich entwickeln kann, damit die unzähligen guten Kräfte des Arbeiterstandes nach oben streben, zum Wohle der gesamten Nation.

Schon vor dem Kriege war der deutsche Arbeiter der bestgeschulte der Welt. Deutsche Erzeugnisse stellten Qualitätsarbeit dar, die in aller Welt gefaßt wurden und damit dem Arbeiter den Lebensunterhalt garantierten.

Wahnsinn war es, dem Arbeiter die Schaffensfreude zu nehmen und ihm Haß einzupflanzen gegen sein ehrliches Schaffen. Die Güte der hergestellten Ware mußte darunter leiden; vor allem in den 14 Jahren marxischer Herrschaft. Wenn dadurch mancher Auftrag den deutschen Werken verloren ging, so hat den Schaden letzten Endes der Arbeiter wieder selbst zu tragen gehabt; er wurde arbeitslos.

Wir werden immer dafür einstehen, daß die herauskommende Generation des Arbeiterstandes eine lückenlose Berufsausbildung mit auf den Lebensweg bekommt. Niemand wird hinfost verächtlich vom Arbeiterstand sprechen dürfen. Dem Fleißigen und Begabten unter den Jungarbeitern wird es in viel weiterem Maße möglich gemacht werden, sich im Kampf des Lebens die Stellung zu erkämpfen, die ihm auf Grund seines Könnens zusteht. Auf — drum nicht verzagt — jeder trägt das Schicksal in seiner Brust.

Die alte „Führerkastei“ der Gewerkschaften hat verfaßt. Auf Kosten der Arbeiter führten sie ein angenehmes Dohnendasein. Das hat aufgehört. Die Jeschlitterung in der Arbeiterbewegung wurde von der neuen Führung beilegt. Selbst bei gutem Willen jedes Mitgliedes wird es kaum möglich sein, die letzten Reste überkommener Anschauungen restlos aus dem Innern auszurotten. Genau wie manchem ehemals Bürgerlichen bei all seinem guten Willen immer noch irgendwelche Ueberbleibsel, der ihm in der Jugend eingeimpften Ideenengänge, anhaften. Der wahre Typ des deutschen Arbeitertums werdet Ihr sein. Ihr, die Ihr jetzt in dem neuen Geist aufwacht, werdet die Größe der Dinge richtig in Euch aufnehmen. In Eurer Generation wird das wahr geworden sein, was wir alle ersehnen: ein Arbeiterstand, der ein Vorbild für die Welt ist. Korruption auch in den

kleinsten Dingen wird es dann nicht geben. Als stolzer, freier Stand wird das Arbeiter-tum sein Vaterland lieben, das ihm die Freiheit garantiert.

Das wirkliche Glück und die wahre Befriedigung geben aber nicht die Dinge, die zuvor erworben wurden, sondern da müssen wir uns auf die kulturelle Ebene begeben. Unter Kultur verstehen wir die geistigen Güter der Nation. Im Beispiele anzuführen: die Werke unserer großen Dichter, Schriftsteller und Musiker gehören zum Kulturgut der Nation. Es wird die Aufgabe des Staates sein, dem Arbeiterstand den Weg zum Verständnis dieser schönen Dinge zu ebnen. Die junge Arbeitergeneration muß aber von sich aus den Willen haben, in die Schönheiten des deutschen Geisteslebens ein-

zubringen. Kunst ist keine Angelegenheit der sogenannten „besseren“ Stände, wie die SPD. es den Arbeitern weismachen wollte. Nur wenn der Arbeiter die großen Männer seines Volkes auf kulturellem Gebiet kennen und schätzen lernt und sich an ihren Werken erbauet, dann wird er in Wirklichkeit mit dem dem deutschen Volke verwachsen und glücklich sein. — Bis dahin ist ein weiter Weg. Jugend des deutschen Arbeiterstandes, Du hast das Leben noch vor Dir. Trinke von dem Born der schönen Gaben, den man Deinen Vätern vorenthielt. Du sollst die Güte Deutschlands werden. Werde stolz und stolz, doch auch edel und gut. Dann wird Deutschland und damit die deutsche Arbeit emporsteigen und unbesiegt sein, denn Du bist das Rückgrat. J.M.

abwarten, an dem auch in anderen Ländern die marxistischen Arbeitervertreter genau so zum Teufel gejagt werden wie in Deutschland.

Auf dem Kongress der 2. Internationale in Paris hat es moralische Ohrfeigen gegeben, sofern man bei Marxisen von Moral überhaupt sprechen kann.

Da wurden an die ehemaligen deutschen Marxisenführer Weiss, Stämpfer, an den ewigen Außenminister-Kandidaten Breitscheid, an den Inflations-Hilferding ein paar sehr unangenehme Fragen gestellt. Man wollte von ihnen wissen: ob sie dem Nationalsozialismus nicht einen viel härteren Widerstand hätten leisten können. Man fragte sie ferner: ob sie nicht die Erfahrung gemacht hätten, daß die Zusammenarbeit mit den bürgerlichen Parteien zu verurteilen sei.

Diese zweite Frage hat keine Antwort gefunden. Wir in Deutschland haben einen guten Grund für solche Angelegenheiten: keine Antwort ist auch eine Antwort! Wir wissen Bescheid.

Die erste Frage beantwortete der frühere „Vorwärts“-Redakteur Stämpfer. Der sonst so redgewaltige Mann blamierte sich nach allen Regeln der Kunst. Er sagte, bei dem Staatsstreich, als Papen die preussische Regierung stürzte, hätten sich die Kommunisten mit den Nationalsozialisten verbündet (ausgerechnet), und gegen die Volksgel und die Reichswehr hätte nichts ausgerichtet werden können. Man traut seinen eigenen Ohren nicht mehr. Was hat doch gerade der „Vorwärts“ für ein Geldsack gemacht von der „Eisernen Front“, von den Hammerkämpfern, vom Generalstreik und so. Ach ja, man überlegte sich das doch ein bißchen, denn die Reichswehr hatte Gewehre und schließlich hätte sie am Ende gar noch geschossen, das war doch reichlich gefährlich; da war's immerhin viel ungeschicklicher, unbewaffnete SA aus dem Hinterhalt niederzulassen.

Mehr braucht man von diesen dahingelaufenen „Heiden“ nicht mehr zu sagen. Wenn es noch einen ankündigen Arbeiter gibt, der solchen Menschen eine Träne nachweint, bei dem ist Hopfen und Malz verloren.

Zweimal Rote Internationale

In Brüssel sammelten sich vor kurzem die Ueberreste der Gewerkschafts-Internationale, um zu beraten, wie man sich ohne die deutschen Arbeiter noch am Ruder halten könne.

In Paris trat die 2. Internationale zusammen und unterhielt sich über die Erfolge des Marxismus in Deutschland.

Wenn wir von diesen Zusammenkünften überhaupt Notiz nehmen, so wirklich nicht deshalb, weil die Redereien der Gewerkschaftler und emigrierten Parteimitglieder etwa irgendeine besondere Bedeutung haben. Wir registrieren diese Vorgänge lediglich, um den Arbeitern zu zeigen, welcher Sorte von Menschen sie ahnungslos jahrzehntelang nachgelassen sind.

In der Gewerkschafts-Internationale sind sie ganz von den bisherigen Gespinnstereien abgerückt. Früher haben sie sich wenigstens platonisch mit Fragen beschäftigt, die speziell für den Arbeiter von Bedeutung waren. Sie redeten von Sozialpolitik, Lohnpolitik, Arbeitszeit usw. In Brüssel sprachen sie diesmal nur davon, wie man den Faschismus klein kriegen könnte. Angetan hat's ihnen der Umsturz in Deutschland. Sie meinen also den Nationalsozialismus, wenn sie lägenhafterweise Faschismus sagen.

Man merkt ihrem ganzen Gehabe an, wie ihnen der Schreck in die Glieder gefahren ist. Und man darf den Schluß ziehen, daß es ihnen nicht um den deutschen Arbeiter zu tun ist. Wäre es wirklich so, dann sind sie wahrhaftig um einige Positionen zu spät gekommen. Sie hätten die für die deutsche Arbeiterschaft so entscheidenden Jahre der Reparationen um vieles mindern können, wenn sie in ihren Vätern ihre gewerkschaftsfeindlichen Einflüsse gegen die verderbliche Reparationspolitik in die Waagschale geworfen hätten. Sie haben es nicht getan, entweder weil sie im Interesse ihrer eigenen Volksgenossen auf das aus den deutschen Arbeitern herausgequetschte Säubergeld nicht verzichten wollten (von wegen der „internationalen

Solidarität“), oder aber deshalb, weil sie zu einflusslos waren, um sich bei ihren Regierungen durchzusetzen.

Der deutsche Arbeiter hat daraus keine Folgerungen längst gezogen. Ist das erstere richtig, dann fehlt den Herrschaften jede moralische Berechtigung, sich um den deutschen Arbeiter zu kümmern; stimmt aber das zweite — dann sagen wir, wie soll der Schwache dem Starken helfen? Und wir wissen ja schließlich auch, daß die Gewerkschafts-Internationale seit dem Ausscheiden der Deutschen jede Bedeutung verloren hat, sofern sie überhaupt jemals eine besaß.

Deshalb empört sich die deutsche Arbeiterschaft auch nicht im geringsten über den Boykottbeschluss der internationalen Gewerkschaftsfunktionäre, den sie über deutsche Waren gefaßt haben. Wer sie nimmt Kenntnis von der niedrigen Gesinnung dieser sonderbaren Arbeitervertreter, die nichts Dämmeres zu tun wissen, als die angeblich arbeiterfeindliche Regierung Hitler dadurch zu bekämpfen, daß sie den Arbeiter brotlos machen wollen. Uebrigens kann die deutsche Arbeiterschaft ruhig den nicht mehr fernem Zeitpunkt

Kaufmannsgehilfen kämpfen gegen Arbeitslosigkeit

Soll der Wille des Führers, allen deutschen Volksgenossen Arbeit und Brot zu geben, verwirklicht werden, ist die Hilfe aller in der Wirtschaft Tätigen notwendig, denn die staatliche Arbeitsbeschaffung für sich allein kann die Arbeitslosigkeit nicht beseitigen. Die politischen Verhältnisse sind sehr stabil, jeder Unternehmer kann wieder auf lange Sicht planen und schaffen. Ihn müssen die Kaufmannsgehilfen, die Gehilfen des Unternehmers, helfen. Deshalb hat der Verband der Handlungsgehilfen in der Deutschen Arbeitsfront, der Deutsche Handlungsgehilfen-Verband (D.H.V.), seine Mitglieder aufgerufen, sich zu überlegen, wie vom einzelnen Arbeitsplatz aus die Arbeitsbeschaffung gefördert werden kann.

Wichtigste Aufgabe der Kaufmannsgehilfen ist, das Vertrauen in unsere wirtschaftlichen und staatlichen Zustände steigern zu helfen, gegen Meßmacher Front zu machen.

Die Verbindungen der Unternehmungen mit dem Ausland müssen hierfür eingesetzt werden. Reisende Kaufleute, die ständig mit Geschäftsinhabern und Einkäufern im In- und Ausland zusammenkommen, haben hier eine wichtige Aufgabe zu lösen. Das gleiche gilt für den Kaufmannsgehilfen im Einzelhandel. Er hat Vertrauen zu verbreiten, neuen Bedarf zu wecken, vorhandenen Bedarf mit guter deutscher Ware zu befriedigen. Durch geschicktes Anbieten deutscher Ware und Vermeldung des Verkaufs ausländischer Erzeugnisse kann er den Umsatz seines Geschäftes steigern und die Arbeitslosigkeit vermindern helfen.

Durch starken Personalabbau sind die Kaufmannsgehilfen vieler Betriebe so stark mit Arbeit überlastet, daß ihnen die Zeit zum Aufspüren neuer Absatzmöglichkeiten, individueller Kundenbehandlung usw. fehlt. Durch Einstellung tüchtiger und werbetüchtiger beschäftigter Kaufmannsgehilfen könnte sicherlich in vielen Fällen eine Belebung des einzelnen Betriebes und damit der Gesamtwirtschaft erreicht werden.

„Nationalisierungen“ der Vergangenheit dienten meist dem Ziel, menschliche Arbeitskräfte zu sparen. Selten haben die durch Maschinen verdrängten Volksgenossen an anderer Stelle wieder Arbeit gefunden. Betriebsumstellungen dürfen heute nicht zur Freisetzung von menschlichen Arbeitskräften

führen, sondern zur besseren Ausnutzung der Produktionsanlagen, Preisverbilligung und Anpassung an die Massenkaufkraft.

Wer verkauft, muß kaufen; wer kauft, kann verkaufen, denn in der Volkswirtschaft wäscht eine Hand die andere. So einfach der Satz ist, so oft wird gegen ihn gekämpft. Viele Unternehmen warten mit der Arbeitsvergabe, bis sie Aufträge hereinkommen. Tut das jeder, dann wartet einer auf den anderen und es geschieht im ganzen gesehen zu wenig für die Wirtschaftsbefehung. Deshalb müssen die Kaufmannsgehilfen in ihren Unternehmungen darauf drängen, daß notwendige Ergänzungsleistungen, für die es u. U. Steuerfreiheit gibt, jetzt gemacht werden, doch mit Ergänzungen der Bankstellen und Produktionsmittel nicht länger verzögert wird. Aufträge müssen wieder auf lange Sicht vergeben werden. „Bisher“ kauften Groß- und Kleinhandel nur bei unmittelbar vorliegenden Bedarf und in kleinsten Mengen. Sie lebten zuzugunsten von der Hand in den Mund, und Erschütterungen des Arbeitsmarktes in der Industrie waren die Folge. Die sind auch große Aufgaben für die in der Werbung tätigen Kaufmannsgehilfen. Sie müssen das nutzlos in den Sparbüchse liegende Geld dem Kreislauf der Wirtschaft wieder zuführen. Wenn jeder Kaufmannsgehilfe seine Aufgabe richtig erkennt und entschlossen anpackt, wird die Aufgabe der Arbeitsbeschaffung ihrer Lösung ein gutes Stück nähergebracht werden.

Gerade im Kaufmannsberuf sind Ueberzeit und Beschäftigung von Doppelverdienern noch immer sehr häufig. Energisch wird dieses Unerwünschte von der nationalsozialistischen Staatsführung bekämpft. Dieser Kampf um gerechte Verteilung der Arbeitsplätze muß von den Betrieben aus wirksam unterstützt werden. Männliche Angestellte, Familienväter, müssen an die Stelle jener weiblichen Angestellten treten, die begüterte Eltern haben und von ihren Vätern mitemännlich werden können.

Geschlossen steht das deutsche Volk hinter seinem Führer Adolf Hitler. Ueberwachen der Arbeitslosigkeit“ heißt das Ziel, das der Nation gestellt hat. Die deutschen Kaufmannsgehilfen werden dazu beitragen, daß es erreicht wird.

Heinrich Barsch, DHB-Berlin

Schwerer Mißbrauch mit Arbeitergeldern

Es haben sich neuerdings Quittungen gefunden, die beweisen, in welcher unverantwortlicher, man möchte fast sagen, in welcher verbrecherischer Weise die „Führer“ der deutschen Gewerkschaftler mit den Groschen der vertrauensseligen Arbeiter umgegangen sind.

Vor uns liegen 11 Originalquittungen, deren vorgedruckter Wortlaut folgender ist:

Quittung
Der Unterzeichnete bestatigt hiermit, am heutigen Tage für die Sozialdemokratische Partei

..... Mk. Plg.
in Worten
als
empfangen zu haben
Berlin, den 19

Es ist hochinteressant, was die nach außen hin immer so überheblich sich gebärende SPD. als Zweckgründe des Geldempfanges angeführt hat; ebenso interessant ist die rasch aufeinanderfolgende Reihenfolge der Geldgabe. Wir lassen hier Datum, Betrag und Zweckangabe folgen. Die erste Quittung ist unterschrieben mit: Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, 93. Crummenert, alle übrigen tragen die Unterschrift: W. Besthof.

- | | | |
|----------|------------|-------------------|
| 17.10.32 | 50 000 Mk. | Beihilfe |
| 19.10.32 | 30 000 Mk. | Konto-Zahlung (I) |
| 24.10.32 | 35 000 Mk. | Unterst.-Beitrag |
| 26.10.32 | 25 000 Mk. | Konto-Zahlung (I) |
| 28.10.32 | 20 000 Mk. | Beihilfe |
| 9.11.32 | 1 500 Mk. | Unterstützung |
- In nicht ganz 4 1/2 Monaten also hat der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund an die Sozialdemokratische Partei
- die Riesensumme von 315 500 RM.
- In Worten Dreihundertfünfzigtausendfünfhundert Marz, als Unterstützung! bezahlt und das ausgerechnet zu einer Zeit, in der es den Gewerkschaften von Tag zu Tag schlechter ging; zu einer Zeit, da die Unterstützungseinrichtungen der Gewerkschaften ihre Leistungen immer mehr verkürzten; zu einer Zeit, da Woche für Woche Dutzende braver Arbeiter, um der bitteren Not der Arbeitslosigkeit zu entkommen, in den Freitod taumelten.
- Und das Geld bekamen die Weiss, Scheidemann, Vogel, die heute in Prag in den Luxushotels prassen und jeden Tag auf neue die deutschen Arbeiter verrotten und verkaufen.
- Fürwahr, welchen Gewerkschaftler erfaßt nicht Ekel und Wut über den Verkauf, der heute aus dem Unrauhsteinen auffammgekrachter Bonzenherrlichkeit herausbröckelt und immer noch kein Ende nehmen will? Ob es wohl noch einen Arbeiter in Deutschland gibt, der nicht die Auffassung hat, daß diese Totengräber deutschen Arbeiterums viel zu großmütig behandelt worden sind?